

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1915**

428 (16.9.1915) Mittag-Ausgabe

# Badischer Beobachter

## Hauptorgan der badischen Zentrumspartei

Postfach: Karlsruhe 4314

Fernsprecher 535

<p>Ersteinst an allen Wertagen in zwei Ausgaben — Bezugspreis: In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.90. Von der Geschäftsstelle oder den Filialen abgeholt, monatlich 65 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugspreis durch die Post M. 3.35 vierteljährlich ohne Bestellgeld, bei Vorauszahlung. Bestellungen in Österreich, Ungarn, Böhmen, Galizien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Liebiges Ausland (Welpostverein) M. 9.50 vierteljährlich durch die Geschäftsstelle. Bestellungen jederzeit, Abbestellungen nur auf Vierteljahrsfrist.</p>	<p><b>Beilagen:</b> Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familienkreis“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“ Wandkalender, Taschenrechner usw.</p>	<p><b>Anzeigenpreis:</b> Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Restante 50 Pf. Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf., Platz-Vorschrift mit 20% Aufschlag. Bei Wiederholung entpender Rabatt nach Tarif. Bei Nichterhaltung des Zieles, Anzeigebewerbung, Anzeigebewerbung und Kontroversenverfahren ist der Nachschuß hinfällig. Bestellungen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Berichterstatter entgegen. Schluß der Anzeigen-Aufnahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr. Redaktion und Geschäftsstelle: Adreßstraße 42, Karlsruhe.</p>
<p>Notationsdruck und Verlag der „Badenia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor</p>	<p>Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. H. Meyer; für Ausland, Nachrichtenendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wabl Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags</p>	<p>Verantwortlich für Anzeigen und Redaktionen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe</p>

### Vom Krieg

#### Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 15. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 15. September 1915, mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

An der besarabischen Grenze wiesen unsere Truppen einen russischen Angriff ab. Am Dnjestr und vor unseren Stellungen östlich von Buczacz herrschte Ruhe. An allen anderen Teilen unserer galizischen und wolkynischen Front kam es abermals zu schweren, für den Feind erfolglosen Kämpfen. Nordöstlich von Dubno ließ der Feind bei einem nächsten Gegenangriff nebst zahlreichen Toten sechs Offiziere und 800 Mann an Gefangenen und drei Maschinengewehre als Beute zurück. Ungarische Heeres- und Landwehr-Bataillone und das Dócáner-Infanterie-Regiment Nr. 79 haben hier unter Führung entschlossener, selbständiger Kommandanten neuerliche Proben kriegerischer Tüchtigkeit abgelegt. In dem Wald- und Sumpfbereich des Strz und des Pripiatj warf unsere Kavallerie in den letzten Tagen zahlreiche feindliche Reiterabteilungen zurück. Die in Litauen kämpfenden I. und I. Streifkräfte erreichten im Verein mit unseren Verbündeten die Szczara.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Tiroler Grenzgebiet hielten die gewöhnlichen Geschüßkämpfe auch gestern an. Ostlich des Lodi- und Basses schritten unsere Truppen zum Angriff und eroberten die feindlichen Stellungen auf dem Fendinig-Kofel und auf dem Kamm südöstlich dieses Grenzgebirges. An der fästenländischen Front feuerte die italienische Artillerie mit erhöhter Heftigkeit gegen unsere Stellungen von Favorec bis zum Dolmeiner Brücken-Kopf. Feindliche Angriffe auf den Favorec und im Besie-Gebiet brachen zusammen. Ebenso wurden die übrigen Annäherungsversuche des Gegners im Abschnitt von Oberdo vereitelt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

#### Engländer und Deutsche.

Sydney Brooks gibt in der Augustnummer der Fortnightly Review in Iosom Anshul an ein Buch von Mrs. Wylie: „Acht Jahre in Deutschland“ einen Vergleich zwischen deutschem und englischem Wesen, der in seinen Hauptzügen wiedergegeben zu werden verdient. Er erinnert daran, wie enttäuscht die Deutschen waren, als man in England die Taten des tapferen Kapitans der „Emden“ als „sportsmännisch“ bezeichnete. So weit geht also das tragische Mißverständnis des deutschen Volkes, daß ihm nicht einmal die Art eines ehelichen englischen Bewillkommens annehmbar ist. Die wirkliche Bedeutung des Wortes „sportsmännisch“ ist dem Deutschen ebenso unverständlich, wie die Auslegung, die der Deutsche dem Worte „Kultur“ gibt, für Engländer unbegreiflich ist. Und so sind beide Völker in ihren Idealen, Wertungen und Anschauungen trotz aller Verwandtschaft des Blutes und des Stammes ganz hoffnungslos voneinander getrennt. Nicht zu oft kann betont werden, daß der deutsche Haß gegen England, den der Krieg zur Welt gebracht hat, nicht das Ergebnis des Krieges oder irgend welcher großen Nebenbuhlerschaft in Handel, Seemacht oder auf politischem Gebiete ist; sondern was unerbittlich ist, das ist wesentlich und notwendig ganz antienglisch. Wenn die Deutschen von ihrem Lande als dem freiesten auf der Welt sprechen, so steht der gewöhnliche Engländer sprachlos ungläubig da. Er sieht überall, in Parlament, Kirche und Schule nur Unfreiheit. Der Grund dafür ist, daß er die deutsche Geschichte dabei nicht in Rechnung stellt. Wenn wir Engländer in unserer Geschichte dieselben traurigen Erfahrungen gemacht hätten wie die Deutschen, so würden wir entweder wie die Deutschen gefandelt

haben, oder vollkommen untergegangen sein. Was Deutschland gerettet und auf seine gegenwärtige Höhe von Einheit und Macht geführt hat, das ist vor allen Dingen die Voraussetzungen und Fähigkeit einer bloßen Handvoll von Soldaten, Königen und Staatsmännern gewesen. Wenn sich der Deutsche der Autorität unterwirft, so tut er es aus gesundem Menschenverstand und Klugheit, weil ihm eine geeinigte Front über alles geht.

Aber außerhalb der Grenze des Staatswesens, in allem, was Religion, sittliche und künstlerische Dinge betrifft, ist er sich selbst Gesetz, entfaltet er seine eigene Persönlichkeit in seinem Heim, seinem Geist und Gemüt. Der Krieg hat offensichtlich in wirksamer Weise den Engländern die Anschauung aus dem Rausche getrieben, daß die Deutschen ein entartetes Volk seien, daß Wohlstand seinen Lebensneub geschwächt habe. Dieser Irrtum war auf den Lippen von Engländern besonders unsinnig, denn wir, die wir uns doch schwerlich ein entartetes Volk nennen, haben uns Jahrhundertlang eben jener Lebensbedingungen erfreut, von denen wir annehmen, daß sie Deutschland nach bloßen 40 Jahren entnerbt haben. Gewiß hat Deutschland dabei an Idealen verloren, aber trotzdem weiß ich kein Land, wenn es nicht Deutschland ist, auf das man während der vergangenen fünfzehn oder zwanzig Jahre als geistigen Führer Europas hätte schauen können, und ich weiß nicht, in welchem Zweige der Kunst, der Wissenschaft, des Denkens oder der Gelehrtheit Deutschland nicht eine Vorrangs- und oft die höchste Stellung eingenommen hat. Wir sind heute vollkommen eingegeben durch das Schauspiel und die Freische des zerfallenden Bundes zwischen deutscher Kultur und Militarismus, Bürokratie und Absolutismus. Aber man müßte sehr feil sein, wollte man behaupten, daß der deutsche Geist irgend etwas von seiner Kraft verloren hat, oder daß die Deutschen als Volk irgend etwas von ihrer alten Hochachtung für das Wissen aufgegeben haben, auch wenn sie es jetzt auf andere Ziele anwenden und mit anderem Maßstab messen. Sie glauben an Erziehung mit einer Lust, die selbst die Amerikaner übertrifft und uns unmeßbar weit voraus ist.

Man hat, wie gesagt, die Wirkung des Reichstums auf Deutschland übertrieben. Weit entfernt davon, durch seinen Erfolg geschwächt zu sein, ist es von allen Völkern Europas das einzige, wo Geburt und Fähigkeit die höchsten Preise erringen, wo die bevorzugtesten Klassen die reinen sind, wo man Annehmung und Zurückhaltung von Reichum am wenigsten findet, wo Handel und Geldmacht in ausgeprägtester Weise eine geringere Stellung einnimmt, wo Männer des Nichtstuns fast unbekannt sind und wo Geld im ganzen den geringsten Einfluß im nationalen Leben hat. Schwere und unaufrichtige Arbeit zu knausergehaltener ist ein beständiger Lebenszug allen deutschen Lebens. Weder der für den Staatsdienst ist dies eine Regel, von der man schwerlich eine Ausnahme entenden könnte. Man kann nicht wohl all das überschätzen, was es für Deutschland bedeutet hat, diese ernste, arbeitssame Verdienst-Aristokratie mit ihrem leuchtenden Beispiel an Opferwilligkeit und Selbsterleugnung zu besitzen.

Wir haben in diesem Kriege die besten und schärfsten Seiten unseres Nationalcharakters und unseres nationalen Systems gesehen: — auf der einen Seite drei Millionen Mann, die sich freiwillig in den Heer der Freiheit einschreiben lassen, auf der anderen Seite Ausdauer und Unzufriedenheit in den wichtigsten Industrien. Schlandrian und Verschwendung in hohen Stellungen und ein niederdriehendes Mittelmaß von Verwaltungsfähigkeit, politischem Mut und Führerschaft. Der Feind und die Einmütigkeit selbstloser Eingabe, die Deutschland durch seine titanischen Bemühungen entfaltet hat, sind ebenso jener unserer augenscheinlichen Schwäche, wie die Vernunft und Voraussicht, mit der es alle seine Hilfskräfte an menschlicher und stofflicher Kraft geleitet und ausgenutzt hat. Es ist ein hartes, aber wahres Wort, daß, wenn wir in diesem Kampf verlagen, wir verlagen, weil wir es verdienen, weil unsere Vaterlandsliebe weder so tiefgehend, noch so ausgearbeitet, noch so fruchtbar ist wie die unseres Gegners, weil unsere Anschauung vom Staate schwächer, unsere Zucht weniger stark ist, weil wir zu diesem Kriegsgeschäft Gemüt- und Geistesgegenwart mitbringen, die für die sorglosen schlappen Lage des Friedens besser geeignet sind.

Wir haben ein demokratisches System, dessen Arbeitsantrieb von unten herauf wirkt. Sie verheeren den Staat, wo wir den Mann verehren. In beinahe allem, was Verwaltungsarbeit betrifft, sind sie Sachkennner und wir Dilettanten. Sie machen

aus Regel und Ordnung und lückenloser Tüchtigkeit einen Fetisch; wir begnügen uns mit einer heiteren Unordnung und einem Geratemohlvorfahren, um den Notlagen, wie sie sich ergeben, zu begegnen. Ihre Schulen tun wenig anders als Lehren; unsere tun fast alles außer Lehren. Betreffs guter Umgangsformen in Gesellschaft und Politik zeigt sich der Deutsche allerdings als der Emporkömmling, der den Engländer bei weitem unterlegen ist. Er versteht Dinge und Tatsachen, aber nicht wie der Engländer, Menschen. Es fehlt ihm die Macht des mitteilenden Mitgefühls, um in anderer Völker Gefühle und seelische Bewegungen hineinzuschauen, oder die moralischen Faktoren, die imponderabilia einer Lage zu erfassen. Seine Macht liegt in ihrer herdenmäßigen Sammlung, ihrer Liebe zur Arbeit, ihrer triebmäßigen Gesellschenschaft.

Eine Vermischung der beiden Völker würde ein Geschlecht von Uebermenschen hervorbringen, und es ist vielleicht die größte Tragödie des Krieges, daß er gerade auf die Völker herabgekommen ist, die am meisten von einander zu lernen haben. Tröstlich erscheint es Sydney Brooks, daß der Engländer wenigstens im Keime die guten Eigenschaften der Deutschen besitzt, und wenn er sich daranmacht, sie entwickeln kann, während die besonderen englischen Vorzüge, seiner Meinung nach, jenseits der deutschen Aneignungsfähigkeit liegen.

#### Der Großherzog bei den Badenern im Osten.

Ueber den kaiserlichen Besuch des Großherzogs an der Ostfront lesen wir im Kaiserlichen Tagblatt: Einen freudigen Tag durfte am 6. September ein Teil der I. Kompanie des 4. Landjäger-Infanterie-Regiments Heidesberg und die I. Kompanie des 3. Landjäger-Infanterie-Regiments Bruchsal durch den Großherzog von Baden erleben. In Begleitung des Generalleutnants von Hindenburg begrüßte ihn der Großherzog mit einem kräftigen „Guten Abend Kameraden!“ Der Großherzog hielt sodann eine kurze Ansprache, in welcher er die Grüße der beiden Großherzoginnen und der Heimat überbrachte. Mit ehrenden Worten gedachte der Großherzog der Dienstleistungen der Landstürmer und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Bataillonskommandeur Oberstleutnant von Below dankte dem Großherzog für seinen Besuch und brachte ein dreifaches Hoch auf ihn aus.

#### Der Papst und der Krieg.

Lugano, 15. Sept. (Presf. Itg.) Der Observatore Romano bricht seine Freude darüber aus, daß es der Vermittlung des durch hervorragende franz. Katholiken angeregten Papstes gelungen sei, zwischen Frankreich und Deutschland ein Uebereinkommen wegen Aufhebung der Gefangenenlager in Dahomey und den norddeutschen Mooren zustande zu bringen, wofür die deutsche Reichsregierung dem Papste dankte.

#### Pour le mérite für General von Scholz.

Berlin, 15. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Verleihung des Ordens Pour le mérite an den General der Artillerie von Scholz, kommandierender General, zur Zeit Führer einer Armee.

#### Die englisch-französische Anleihe und die Regierung der Vereinigten Staaten.

Washington, 15. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Reuters. Das Reutersche Büro erfährt an hochoffizieller Stelle, daß die Regierung der Vereinigten Staaten Verhandlungen mit Vertretern der Alliierten wegen einer Anleihe von 1000 Millionen Dollar weder billigen noch mißbilligen werde. Man nahm den Standpunkt ein, daß die Bankiers der Regierung keine Mittelungen gemacht hätten und deshalb frei seien, nach Belieben zu handeln, solange sie kein Gesetz verletzen. Trotz des enormen Betrages sehen die Behörden die Anleihe als einen einfachen Handelskredit an.

#### Der Zar und der König von England.

Berlin, 15. September. Der Lokalanzeiger meldet aus Rotterdam: Der Zar drückte an den König von England: In dieser ersten Zeit, welche mein Land durchmacht, entschloß ich mich, den Oberbefehl zu übernehmen. Zudem ich Dir das mittlere, spreche ich Dir meine Ueberzeugung aus, daß mit Gottes Hilfe und mit vereinten Kräften die Bundesgenossen vom Siege gekrönt sein werden. König Georg antwortete, daß er den Entschluß des Zaren mit großer Genugtuung erfahren habe. Er sei ebenso überzeugt, daß die tapferen Truppen mit Gottes Hilfe einen ehrenvollen Frieden

sichern werden. Meine Gedanken, so schließt der König der Briten, sind mehr denn jemals in dieser kritischen Zeit bei Dir.

#### Zur Arabie-Frage.

Hamburg, 15. Sept. Die Hamburger Nachrichten melden aus Kopenhagen vom 15. d. M.: Wie ein in London aus Washington eingelaufenes Telegramm berichtet, ist Wilson jetzt bereit, die Frage der „Arabie“ einem Haager Schiedsgericht zu überweisen. Dagegen will der Präsident bei den übrigen grundsätzlichen Fragen, die in der amerikanischen Note bekannt gegeben wurden, nichts von dem einmal gefassten Standpunkt aufgeben.

#### Verschiedene Kriegsnachrichten.

##### Französische Kriegsausgaben.

Paris, 15. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Minister Ribot wird am nächsten Donnerstag in der Kammer einen Gesetzesantrag betreffend die vorläufigen Haushaltszweifel für die letzten drei Monate 1915 einbringen. Die geforderten Kredite für diesen Zeitraum betragen nach dem Kamps 6100 Millionen Francs. Die seit dem Kriegsausbruch bis zum 30. September 1915 gewährten Kredite betragen 22 094 Millionen Francs.

##### Zur politischen Lage in England.

Rotterdam, 15. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Der Remue Rotterdam. Cour. erfährt aus London: Die Vorrede zu Lloyd Georges geplanten Reden wird von den Anhängern der allgemeinen Dienstpflicht als Propaganda benutzt. Das Parlament trat unter Umständen zusammen, die Schwierigkeiten erwarben lassen. Nach dem Daily Chronicle liefert das Freiwilligen-System noch genug Mannschaften. Lloyd George verlangt aus industriellen Gründen den Dienstzwang. In einer Konferenz im Munitionsmünisterium, an der Arbeitgeber, Gewerkschaftsmitglieder und Vertreter der beteiligten Behörden teilgenommen hätten, sei der Vorschlag, in den Fabriken den militärischen Zwang einzuführen, ungenügend aufgenommen worden.

##### Amerikanische Aufschneiderei.

Amsterdam, 15. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die hier angekommene Ausgabe des Newyork World meldet aus Stratford (Connecticut), die britische Regierung habe bei Beach in Stratford 250 Doppeldecker und 10 riesige Dreidecker bestellt, die imstande sein sollen, in ununterbrochenem Flug über den Atlantischen Ozean zu fliegen. Die Ablieferung des ersten transatlantischen Dreideckers sei für Ende Oktober vorgesehen. Die Erbauer haben die Wahl, den Probeflug über den Ozean oder über eine gleich lange Straße in Amerika zu unternehmen. Ein Erbauer hat erklärt, die Dreidecker würden riesige Flugboote mit Motoren im Schiffskörper sein, jedoch nicht vor Ablauf von 3 Monaten fertig sein. Da dann die kalte Jahreszeit eingelebt habe, werde der Probeflug nicht über den Ozean gemacht werden können, sondern längs der Atlantischen Küste von Nordamerika.

##### Die Getreideausfuhr aus Kanada.

London, 15. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Die Times meldet aus Ottawa: In Kanada herrscht Besorgnis wegen des Sinkens der Weizenpreise, seitdem die Ernte aus dem Westen auf den Markt gekommen ist. Von vielen Seiten wird darauf gedrungen, es solle gestattet werden, Getreide an Neutrale zu verfrachten. In einer amtlichen Erklärung des Handelsdepartements wird auseinandergesetzt, daß der Zweck des Ausfuhrverbotes der kanadischen und der britischen Regierung der gewesen sei, zu verhindern, daß Lebensmittel aus Kanada in feindliche Länder gelangten. Die britische Regierung verhandele mit verschiedenen neutralen Ländern über eine befriedigende Lösung der Frage, wie die Wiederausfuhr verhindert werden könne. Mit den Niederlanden und Griechenland sei bereits ein Abkommen erzielt. Die Verhandlungen mit anderen neutralen Staaten werden fortgesetzt.

##### Bicenza, 15. Sept. (W.A.B. Nicht amtlich.)

Meldung der Agenzia Stefani. Gestern früh überflog ein österreichisches Flugzeug mit italienischen Farben (Es handelt sich wahrscheinlich um die ungarische Flaggfarbe, die dieselben Farben wie die italienische, nur in anderer Anordnung enthält. Die Red.) die Stadt und warf vier Bomben ab. Eine Bombe fiel in der Umgebung des Militärspitals nieder, beschädigte ein Haus und verletzte acht Personen leicht.

London, 15. September. (W.A.B. Nicht amtlich.) Reuters. Das im März im Hafen von Honolulu gesunkene U-Boot „F 4“ ist aus einer Tiefe von 300 Fuß gehoben worden.

Der Krieg zur See.

Vasel, 15. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die Baseler Nachrichten melden aus London: Die Mitteilungen der Agentur Lloyd's lassen erkennen, daß bis zur Organisation von Gegenmaßnahmen gegen die deutschen Unterseeboote die gesamte Gandelsschiffahrt von und nach Marseille und Bordeaux eingestellt worden ist.

Lyon, 16. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Progres meldet aus Madrid: Der spanische Dampfer 'Albanera', der von Barcelona nach Amerika fuhr, wurde gefaßert und nach Gibraltar gebracht, da der Verfrachter des Dampfers ein Deutscher ist.

Krieg mit Rußland.

Neue Gesetzesvorlagen.

Petersburg, 14. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Folgende Gesetzesvorlagen wurden in der Duma eingebracht: Die Aufhebung der Vorrechte des Ostseebundes, die Entschädigung für Kriegsschäden, die Interpellation über Finnland, sowie eine Amnestie für die Verbannten.

Russische Bewunderung der deutschen Energie.

Petersburg, 15. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Kriechbewunderer die Energie der Deutschen bei der Instandsetzung von Wegen durch unwirtliche Stämme. Alle Straßen würden durch Solbalken fahrbar gemacht und die ganze Bevölkerung herangezogen, um unter der Leitung von Zivilingenieuren neue Straßen zu bauen. Die Arbeit gehe so flott, daß mit jedem Tage Dutzende von Werkschiffen werden. In maßgebenden militärischen Kreisen glaube man, daß die Verteidigungslinie noch weiter zurückgelegt werden müßte.

anik in Rußland.

Wie der Germania aus Kopenhagen gemeldet wird, herrscht in Kiew augenblicklich eine schreckliche Panik. Alles beginnt die Stadt zu verlassen, und die Hofkassendirektor an den Bahnhöfen sind von den Abreisenden förmlich belagert. Vor den Bahnhöfen ist die Bagage zu Bergen aufgestapelt, alle Hänge sind überfüllt, und die Fahrkarten sind bereits auf mehrere Wochen im voraus ausverkauft worden. Der Minister für Volkswirtschaft ordnete an, daß der Beginn der Vorlesungen in allen Hochschulen bis auf unbestimmte Zeit zu versetzen sei. Das Kaiserliche Kommando ist nach Saratow überführt worden, das Kommando nach Krasnodar. Der Verwaltungsrat der Südrussischen Eisenbahn hielt eine Konferenz ab, in der beschlossen wurde, vor allem die ungenutzten Maschinen der Flüchtlinge und Züge der Lokomotive abzutransportieren. Infolge des Papiermangels haben einige Blätter ihr Erscheinen eingestellt, die übrigen müssen das Format verkleinern. Die Kiewer Journalisten sprechen über die Stimmung in Kiew:

Die Kriegszeit hat fast 300 Werte von der Frontlinie entfernt, wollen wir nicht die Bevölkerung unserer großen Stadt in ungewissen lassen. Es ist uns nicht bekannt, wie die Kriegereignisse sich in Zukunft gestalten können. Möglich ist es aber immerhin, daß unsere Oberste Seeresleitung, mit der allgemeinen Strategie rechnend, das Südrussische Rußlands und sogar Kiew opfern werde. Zudem wir diese äußerste Möglichkeit ins Auge fassen, dürfen wir keine Zeit verlieren und müssen rechtzeitig mit der Entlastung und Ausdehnung unserer großen Stadt beginnen.

In Koltawa herrscht jetzt ebenfalls große Panik. Die Bevölkerung verläßt die Stadt trotz der Befehlsbefehle des Gouverneurs, daß Koltawa vorläufig noch nicht bedroht sei. Nach Ueberführung aller Kirchengüter aus Kiga beginnen die Militärbehörden jetzt mit der Enttarnung des kuppelnden Daches der Domkirche. Die Petersburger Zeitungen stellen fest, daß die Abnahme dieses Daches über 50 000 Rubel kostet, während das hierdurch erlangte Kupfer kaum den halben Wert repräsentiert.

Welch führt in einem Leitartikel unter der Ueberschrift 'Quo vadis?' aus: Zwei Wege sind offen:

Theater und Kunst.

Groß. Volkstheater. Wenn der junge Wein blüht und 'Polenblut' sind Stücke, die noch kurz vor den Ferien zur Aufführung gelangen und daher bei der nahezu früheren Besetzung dem Theaterbesucher keinen Anlaß zu einer Einzelbesprechung der fassbar bekannten Rollen geben. Es bleibt ihm somit nur übrig, anzuerkennen, daß beide Stücke in lebhaftem Wettbewerb stehen. Im 'Polenblut' gab Frau Perle diesmal wieder die 'Königin' und zwar mit einer Bewusstheit und Feinheit der Darstellung und mit einem Temperament, mit welchen sie ihre feierliche Vertreterin weit übertraf. Den 'Popiel' gab Herr Paul Müller, der neu in den Verband unserer Volkstheater getreten, und diese Rolle für den unter die Bühne berufenen Herrn Hoffmann gab. Sein Spiel war gefällig, ohne jegliche Uebertreibung wirksam, auch stimmlich hatte er über einige Grade Lobvolumen mehr zu verfügen als sein Vorgänger. Frau Müller-Reichel war an diesem Abend wieder die Freude der Zuschauer. Der Besuch von 'Polenblut' zeigte recht zahlreich ein.

Freiburg, 15. Sept. Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung den Antrag des Stadtrats auf Wiedereröffnung des Stadttheaters abgelehnt. Das Theater bleibt somit bis auf weiteres geschlossen.

Kirchliche Nachrichten.

Offenburg, 16. Sept. In diesen Tagen waren 500 Jahre verfloßen seit der Einweihung der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche. Mit Rücksicht auf die Kriegszeit ist von einer weltlichen Feier Abstand genommen worden; es findet lediglich am kommenden Sonntag eine kirchliche Feier mit einer musikalischen Aufführung statt, deren Erträgnis den bedürftigen Hinterbliebenen gefallener Krieger und armen Anwalden Offenburgs zugunsten.

Breslau, 14. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Wie die Schlesische Volkszeitung meldet, ernannte der Papst den Dominikaner Generalvikar D. Klose und den Augustinerpater D. Herzig (Weßlau) zu apostolischen Protokollatoren, den Generalvikaratsrat Bachmann zu seinem Geheimkammerer und die fürstbischöflichen Kommissare Schmidt (Kattowitz), Krazu (Jesuda in Osterschlesien) und Reugebauer (Freiwaldau) zu päpstlichen Hausprälaten.

entweder talentloses Gehenslassen, oder Organisierung aller Kräfte. Eine unruhige Stimmung verbreitet sich im ganzen Lande. Die Bauernschaft will helfen, weiß aber nicht womit. Sie erwartet eine Leitung von der Regierung, die sich nicht erheben kann. Falls nichts Durchgreifendes geschieht, wird Rußland der Panik und Angst verfallen.

Der zerbröckelnde Duma-Bund.

Petersburg, 15. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Die liberale russische Presse, insbesondere der Djen, macht den Kadetten Vorwürfe, daß sie die Sache der Freiheit verraten. Wenn die Kadetten im letzten Zeitpunkt die Durchführung des Oktobermanifestes von 1905 energisch verlangt hätten, hätten die Kadetten nicht widersehen können. Jetzt habe die Kadettenpartei durch ihre übervorsichtige Politik das Volk verraten und den Reaktionen den Rücken gestärkt. Daß der Duma keine sehr lange Lebensdauer haben könne, ergebe sich aus dem Umstande, daß die radikalen Mitglieder über das Verhalten der Kadetten und das Lob der Rechten in hohem Maße bestürzt seien. Andererseits rüde das Zentrum des Dumas, das aus früheren Kadetten und aus den von der Regierung eingeleiteten Reichstagsmitgliedern bestehe, von dem Programm des Dumas ab, da es nicht gegen die Regierung frontieren wolle. Ohne das Reichstagszentrum aber sei der Duma vollständig machtlos.

[O]

Der Krieg mit Italien.

Bekanntnisse eines gefangenen italienischen Offiziers.

Berlin, 13. September. In einer Unterhaltung des Kriegsforrespondenten des Berliner Lokalanzeigers, Siegfried Geiger, erklärte ein italienischer Offizier, der in den letzten Tagen von den Oesterreichern zum Gefangenen gemacht wurde u. a.: Cadorna ist eine große Autorität auf militärischem Gebiete. Ich glaube nicht, daß der König ihn jetzt fallen lassen wird. Die italienischen Offiziere sind der Ansicht, daß ein Wechsel des Oberkommandos in der augenblicklichen Phase des Feldzuges viel böses Blut machen würde. Besonders populär war die Persönlichkeit Cadornas, der in militärischen Kreisen große Verehrung genießt, im Lande selbst nie. Wegen d'Annunzio befragt, sagte der Offizier: Wir lächeln. Kein ernst denkender Italiener schämt sich. Wir halten ihn für einen Menschen, der mit dem Patriotismus Geschäfte macht. Seine Lebensführung vor dem Kriege hat die Öffentlichkeit sehr genau über das Wesen dieses bedeutenden Mannes unterrichtet, so daß es auch jenen, die an seine Literatur glauben, schwer fällt, den Kriegshelden zu respektieren. In italienischen Offizierskreisen macht sich eine gewisse Nervosität bemerkbar. Man hat gehofft, den Krieg bis September eine entscheidende Wendung zu geben, die Front irgendwo zu durchstoßen. Man weiß, daß in allerletzter Zeit der ganze Feindkriegsapparat und ein großer Teil der Kräfte infolge der Bitterungsverhältnisse ausgeschaltet bleiben muß. Ob die relativ kurze Frontoffensive die wirkungsvollere Entfaltung einer Offensive gestattet, als es bisher der Fall war, ist fraglich. Wir haben geglaubt, unsere Artillerie müsse am Fronte die Entscheidung herbeiführen, da wir nicht annehmen konnten, daß Oesterreich-Ungarn an diese Front durchweg neue Geschütze bringen werde. Wir nahmen an, ihre Geschütze hätten während des einjährigen Krieges abgelaufen und ihre Präzision eingebüßt. Auch hielten wir es für unmöglich, auf den Höhen am Vorflügel der Frontoffensive zu postieren. Darin haben wir uns überall gründlich geirrt. Unsere Artillerieangelegenheiten sind eine ausgezeichnete Waffe; nur haben sie infolge der Enttarnung, als in den letzten Wochen viele Rohrrepliken vorgekommen sind. Die Wirkung der Oesterreicher 30,5-Geschütze konnte ich nur vom Hörensagen. Sie soll aber fürchterlich sein.

\*

Der Krieg im Orient.

Die Italiener nicht an die Dardanellen.

Petersburg, 16. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Der Nicht meldet, die englisch-italienischen Abmachungen bezogen sich nicht alle auf die Dardanellen, sondern hauptsächlich sollten die italienischen Truppen an der Südküste Kleinasiens, wo Italien große Interessen habe, Verwendung finden. Aber auch die Bewingung der Dardanellen sei eine Lebensfrage für Italien, da es sich in einer großen Lebensmittellücke befinde.

Deutschland.

Berlin, 16. September 1915.

Vorläufig keine Höchstpreise für Kartoffeln.

Dem Verlangen nach Höchstpreisen für Kartoffeln wird, wie aus Berlin von bestunterrichteter Seite mitgeteilt wird, vorerst keine Folge gegeben werden, vielmehr soll in anbetracht der zu erwartenden guten Kartoffelernte der Konkurrenz mit ihrem verbilligenden Einfluß freier Spielraum gelassen werden. Die Erfahrungen von vorigen Erntejahren ermutigen die Regierung nicht zu neuen Experimenten auf diesem Gebiete; im Gegenteil wird die Warnung eines bekannnten Parlamentarieres, daß man sich um Kartoffeln und Schweine möglichst wenig bekümmern soll, in den zukünftigen Regierungsakten jetzt ernst genommen. Sollte es gleichwohl später zu Preistreibern kommen, so werde es dann immer noch Zeit sein, einzuschreiten, aber auch dann werde man ohne gefühlvolle Höchstpreise möglichst auszukommen suchen, und zwar durch die Förderung großer Vertragsabschlüsse zwischen Gemeinden und landwirtschaftlichen Genossenschaften. Zunächst müsse man die Ernte selbst abwarten.

Ausland.

Die Einfuhr in der Schweiz.

Bern, 14. Sept. (W.L.B. Nicht amtlich.) Amtlich wird gemeldet: Der französische Votschaffter und der britische und der italienische Gesandte haben heute dem politischen Departement die Antwort ihrer Regierungen mitgeteilt. Diese ermöglicht eine befriedigende Lösung in der Frage der Organisation der Einfuhr. Das politische Departement wird binnen kurzem dem Bundesrat einen ausführlichen Bericht über die ganze Frage unterbreiten.

Baden.

Karlsruhe, 16. September 1915.

Wer muß noch Kriegsanleihe zeichnen?

Daß jeder Deutsche, der über 100 Marklein verfügt, Kriegsanleihe zeichnen soll und als echter Vaterlandsfreund zeichnen muß, ist heute wohl jedem klar. Nun gibt es aber auch solche Patrioten, die sehr vorsichtig und gäh sind, wenn sie mit den harten Silberstücken oder gar mit den sorgsam gehüteten Goldstücken, welche sie im Strumpf oder im Strohhack verpackt haben, herausziehen sollen. Diese vorsichtigen Leute trauen kaum sich selber, geschweige denn andern; sie glauben, daß ihr Geld am besten aufgehoben sei, wenn sie es selbst verwahren und täglich nachzählen.

Auch diese Käuze müssen Kriegsanleihe zeichnen! Warum? Nun, die Sache ist ganz einfach. Wenn die Kriegsanleihe richtig gezeichnet wird, dann hat das Deutsche Reich nicht nur die Mittel, um den Krieg ohne Schwierigkeit weiterzuführen, es kann ihn auch fröhlich führen, so daß er bald zu Ende geht, und dann ist das in der Kriegsanleihe angelegte Geld eine sichere, gute Kapitalanlage. Solltest du später wieder lieber deine Goldstücke haben, so kaufst dir jeder die Kriegsanleihe ab und gibst dir mindestens jodelnd dafür, wie du bezahlt hast.

Aber, wendet bedächtiger der Angstmittel ein, wenn wir nicht siegen, sondern den Krieg verlieren und die Franzosen zu uns kommen, was dann? Nun, lieber Angstmittel, das erlebst du nicht und zwar selbst dann nicht, wenn im babylonischen Ränke noch mehr solche Angstmittel herumlaufen sollten, vorausgesetzt, daß alle Kriegsanleihe gezeichnet. Wenn aber die Franzosen, wie du Gaiensfuß fürchtest, trotzdem wirklich kämen, dann könnten sie dir wenigstens dein Geld nicht mehr holen und du hättest das Bewußtsein, deine Pflicht getan zu haben, indem du es dem Vaterland zur Verteidigung als Kriegsanleihe zur Verfügung stelltest, und das wäre auf alle Fälle besser, als wenn die Franzosen dir das Geld abnehmen, dich brandschlagen und oben drein noch anlachen, weil du die Taler so gut für sie aufgehoben hast.

Also auf, ihr Angstmeyer, ihr Zaghafte, ihr Vorsichtigen, ihr Bedächtigen, ihr 'Zurückhaltenden', nehmt die Münzen aus dem Strumpf und aus dem Strohhack und zeichnet Kriegsanleihe, dann helfst ihr euerem Vaterland, schüßt euch selbst und euer Haus und sichert euer Geld!

Amtliche Nachrichten.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat unter dem 10. September 1915 den Reifezeugenabschluß Alfred Böhler an der Realschule in Rodelsühl, 3. Jt. im Geere, zum Reifelehrer am Gymnasium in Donaueschingen ernannt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unter dem 4. September 1915 den Eisenbahnreferent Karl Sütterlin II in Basel Rangierbahnhof nach Karlsruhe - Verkehrskontrolle I - versetzt.

Chronik.

Aus Baden.

Karlsruhe, 15. Sept. In dem letzten Tage hier abgehaltenen Bezirkstag des Bezirksvereins Karlsruhe des Verbandes mittlerer Reichs-, Post- und Telegraphenbeamten wurde mitgeteilt, daß der Verband bisher über 311 000 Mark für Kriegsfürsorge gesammelt hat, ohne die vielen anderen Spenden, die von den Mitgliedern sonst noch aufgebracht wurden.

Karlsruhe, 16. Sept. Das Ministerium des Innern hat der A. I. G. Deutschen Pensionsanstalt für Lehrer und Lehrerinnen in Berlin die Erlaubnis zum Vertrieb von 6000 Losen der ersten Reihe der von ihr veranstalteten Geldlotterie im Gebiet des Großherzogtums Baden erteilt.

Durlach, 14. Sept. Das Großh. Amtsgericht richtete an die Gemeindevorstände des Bezirks die Bitte, alle Vermögensverwalter ihres Bezirkes (Etern, Vormünder und Pfleger) über die neue Kriegsanleihe aufzuklären, sie für die Anleihe gewinnen und darauf hinwirken zu wollen, welche große Hilfe jeder dem Vaterlande leistet, der seine verfügbaren Gelder für die Kriegsanleihe zeichnet.

Seibelsberg, 15. September. Der Stadtrat hat beschlossen, daß bei der hundertjährigen Wiederkehr der Tage, an denen Goethe mit Marianne von Willemer aus dem hiesigen Schloß verweilte, die im Stadgarten aufgestellte Erinnerungstafel geschnitten und daß am 23. ds. Mts. dort ein Waldfranz niedergelegt werden soll.

Mannheim, 15. Sept. An der Stadtgrenze Mannheim-Ludwigshafen sind an einem Tage 14 Mannheimer Händler angehalten worden, da sie erhebliche Mengen von weißem Rase, Gemüse und Obst auf ihren Handkarren mit Boot von Ludwigshafen nach Mannheim zu verbringen suchten. Sie mußten ihre Käufe auf dem Ludwigshafener Wochenmarkt wieder rückgängig machen und bekommen nun noch einen Strafzettel, weil sie die polizeilichen Vorschriften übertreten haben, da das Ausführen von

Chronik des ersten Kriegsjahres.

16. September 1914. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist unverändert. An einzelnen Stellen der Schlachtfront wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Einzelne deutsche Gegenangriffe waren erfolgreich. In verschiedenen oberen Kommandostellen des Heeres werden Veränderungen vorgenommen. Die Flotte der Vereinigten Staaten von Nordamerika im Stillen Ozean ist verstärkt worden und ein starkes Geschwader ist nach den Philippinen abgegangen.

Bochenmarktsartikeln von Ludwigshafen nach Mannheim verboten ist.

Mannheim, 15. Sept. In den Antragskassen der Mannheimer-Kleinbahn kam der 17jährige Arbeiter Adolf Döckle aus Brühl einem Drahtseil zu nahe. Dabei wurden ihm beide Schenkel und der Rücken aufgerissen. In schwerem verletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht, starb der Verunglückte an den erlittenen, schweren Verletzungen.

Mannheim, 16. Sept. Eine hier abgehaltene Versammlung der Bohn-, Dampf- und Motordreschmaschinenbesitzer und Genossenschaften beschäftigte sich mit den bestehenden Preisen der nötigen Bedarfsartikel und beschloß, den Dreschpreis resp. Dreschlohn von jetzt ab mit 40 Prozent der vorjährigen Preise zu erhöhen.

Weinheim, 15. September. Ein merkwürdiger Streik läßt sich 3. Jt. auf dem hiesigen Wochenmarkt beobachten. Bis vor kurzem wurden hier für die Kartoffeln im Kleinverkauf 6 Pfennig das Fund bezahlt. Seitdem nun aber von der Marktaufsicht dieser Preis auf 5 Pfg. herabgesetzt werden mußte, halten die Marktleute mit ihren Kartoffelvorräten auffallend zurück. Nun hat die Stadtverwaltung sich der Südwest. Städtevereinsgenossenschaft angeschlossen und wird mit dieser Hilfe große Vorräte von Kartoffeln auf den Markt bringen.

Heiligkreuzsteinach, 15. Sept. Bei der Bürgermeisterversammlung wurde Zimmermeister Johannes Beckenbach, der seitliche Stellvertreter des Bürgermeisters, zum Bürgermeister gewählt.

Forstheim, 15. September. Im Alter von 71½ Jahren starb fern der Heimat, im bayerischen Hochgebirge, wo sie die Sommerfrische genossen wollte, Frau Rosalie Auerbach geb. Schmidt, die Witwe unseres Heimatsdichters Ludwig Auerbach, den sie um mehr als 33 Jahre überlebte. Ludwig Auerbach selbst, der Dichter des weithin in Deutschland bekannten und vielgelungenen Liedes 'O Schwarzwald, o Heimat, wie bist du so schön' und so vieler anderer bekannter Gedichte, war 1840 geboren und ist, noch nicht 42 Jahre alt, im Juli 1882 gestorben, nachdem er knapp drei Jahrzehnte verheiratet gewesen war. Die nun Dahingekündete lebte seitdem hier im Kreise ihrer Kinder, eines Sohnes und einer Tochter, die beide hier verheiratet sind. Sie ist erst vor etwa 8 Tagen noch rüstig und gesund abgereist, wurde aber in Murnau von einem Herzschlag ereilt, der ihrem Leben ein Ziel setzte.

Forstheim bei Ettlingen, 16. Sept. Der Versuch der Badischen Landwirtschaftskammer, den ehemaligen Exerzierplatz bei Forstheim teilweise mit Kartoffeln anzupflanzen, ist vortrefflich gelungen. Die Pflanzen stehen frisch und gesund da und versprechen einen reichen Ertrag. Wie man hört, beabsichtigt die Landwirtschaftskammer den ganzen Exerzierplatz, der von der Militärverwaltung gekündigt wurde, in Pacht zu nehmen und anzubauen.

Kollnau, 15. Sept. In einer Versammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der Textilindustrie von hier und Umgebung wurde über die durch England veranlagte Rohstoffpreiserhöhung, besonders die ausschließliche Arbeitslosigkeit sowie die Frage der Hilfe gesprochen. Es wurde für die erwerbslos werdenden Arbeiter bzw. Arbeiterinnen die Einführung eines Gemeindevorstandes angeregt, wozu Staat, Gemeinde und Arbeitgeber die nötigen Mittel zu stellen hätten.

Schweinsbrunn bei Ettlingen, 16. September. Beim Dehmbaumfällern geriet der Landwirt Wilhelm Summel unter seinen Wagen, wurde überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit nach dem Unfall starb.

Emmendingen, 16. Sept. Seit Kriegsbeginn wurden, wie die Preis- u. Nachr. mitteln, vom Lieferungsverband Emmendingen 837 110 Mark Kriegsunterstützungen bezahlt. Davon erst hat Reich 767 878 Mark, der Rest mit 69 232 Mark wird von den Gemeinden des Amtsbezirks getragen.

Freiburg, 15. September. Die bekannte langjährige Fehde zwischen dem Zirkerverein für den Bezirk Freiburg und dem Badischen Landesverein für Wienerzug ist nun beendet. Der Landesverein, der den Zirkerverein ausgeschlossen hatte, muß zufolge rechtskräftigen Urteils den von ihm ins Leben gerufenen Gegenverein, den Bezirksvereinsvereiner Freiburg, aus dem Verbande ausschließen. Dieser Ausschluß ist im August vollzogen worden. Nunmehr ist der Freiburger Amtsbezirk, der bienenreichste des Landes, im Landesverein nicht mehr vertreten.

Freiburg, 15. Sept. Der Ordinarius des bürgerlichen Rechts und des Völkerrechts an der Freiburger Universität, Geh. Hofrat Professor Dr. Heinrich Köllin beging gestern seinen 60. Geburtstag.

Staufen bei Freiburg, 15. Sept. Die literarische Gesellschaft Freiburg veranstaltete am letzten Sonntag eine Faustfeier in Staufen, dem Sterbeort des historischen Magisters und Faubertinslers Dr. Faust. Die Feier fand im Gasthaus 'zum Löwen' statt, wo die geschmackvolle und stimmungsvolle Ausschmückung des Faustzimmers nimmere ihre Vollenbung gefunden hat.



Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland fanden: Dipl.-Ing. Adolf Bachmann, Kaufmann Ernst Schwarz von Mannheim, Lt. Christoph Wolf von Weimer bei Heidelberg, Bäger Georg Böhm von Heidelberg, Alfons Heinrich von Odenheim bei Odenheim, Kunst. Stabsingenieur Robert Keller von Forzheim, Lt. Leutnantkapitän Joseph Ling, Ritter des Eisernen Kreuzes, von Reusach, Landwehrr. Malermeister Nikolaus Dietrich von Griesheim, Militärkrankenträger Georg Reiffel von Emmendingen, Küstler Oskar Eugen Krüttiger von Hofel und Eschprecher, Heinrich Keller von Eggenweiler bei Ueberlingen.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroff. Maschinenformer Emil Roth von Forzheim, Feldwachtmeister Oberbuchhalter Ludwig Hilpach, Unteroff. Alf. Förster, Unteroff. d. R. Karl Grupp und Lt. d. R. Ingenieur P. Leserer von Heidelberg, Gepr. d. R. Gottfried Kuh, Gepr. Stefan Philipp und Unteroff. Julius Hertlein von Schwabingen, Unteroff. Karl Gad von Singheim bei Baden, Hornist Wilhelm Beckbecher von Niederbühl, Witzfeldw. Lehrer Franz Schmidt und Witzfeldw. Witzfeldw. Weiß von Neustadt i. Schw., Eugen Tröndle von Hofel und Off.-Stellw. Georg Fiemisch von Immenstadt.

Aus den Beratungen des Roten Kreuzes.

Am Karfreitag, 14. Sept. Zu der Montagssitzung des Roten Kreuzes lag abermals ein Telegramm der Großherzogin Luise von der Mainau vor, in welchem die Großherzogin Luise über ihre Lazarettbesuche in Konstanz und der Bodenseeregion berichtet und die guten Eindrücke meldet, die sie überall von der Hilfs- und Liebestätigkeit gewonnen. Sodann führte Major Schmidt der Versammlung zahlreiche Schützen- und Graben-Arbeiten aus Champagnekreide vor, die von den bei Weims liegenden badischen Soldaten ausgeführt worden sind. Es sind sehr hübsche, vielfach von künstlerischem Sinn und Geschmack zeugende Arbeiten, die in der Zeit vor Weihnachten hier zum Verkauf kommen sollen.

An dem dieser Tage von Berlin aus abgehenden Sonderzug mit Vorkriegswaren an die Front.

Gruppe Hinderburg beteiligt sich das badische Rote Kreuz mit einer Wagenladung. In der vergangenen Woche sind wieder zwei Wagen mit Liebesgaben des Roten Kreuzes hinausgegangen, in denen sich vor allem sehr viele Pastetten befinden, die als Schützenkuchenbeden gute Dienste leisten und von den Zigarettenfabriken gestiftet worden sind.

Die Sammlung von Kaninchenfellen, die im verfloffenen Winter so gute Dienste getan haben und von denen über 20000 Stück verarbeitet worden sind, soll wieder in Angriff genommen werden. Sodann wurde angeregt, daß die während des Sommers eingerichteten Tagesheime für die verwundeten Soldaten im Winter aufrecht erhalten werden.

Nächste Sitzung: Montag, den 20. September 1915.

Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

Geburten. 7. Sept.: Adalbert Feid., Vater Anton Braun, Landwirt. — 10. Sept.: Richard Hermann Gustav, Vater Gustav Dautenhahn, Ingenieur; Kurt Otto Werner, Vater Josef Wille, Maschinenflosser. — 12. Sept.: Eugen, Vater Jakob Ged, Forner; Wilhelmine Anna Wina, Vater Jakob Fromm, Eisenbahnflosser; Wilhelm, Vater Wilhelm Rang, Gärtner. — 13. Sept.: Karl Hermann, Vater Simon Seegele, Postkutscher; Ludwig Anton, Vater Ludwig Bauer, Straßenwärt. — 14. Sept.: Ludwig Eugen, Vater Jakob Metz, Zementeur.

Todesfälle. 12. Sept.: Frida Greder, Fabrikarbeiterin, alt 15 Jahre; Gg. Reiffel, Fabr.-Meister, Chemann, alt 43 Jahre. — 13. Sept.: Friedrich, alt 1 Monat 17 Tage, Vater Friedrich Rau, Schuhmacher; Ernst Blum, Kammerfegermeister, Chemann, alt 71 Jahre. — 14. Sept.: Elsa, alt 5 Jahre, Vater Heinrich Klemmer, Diener.

Auswärtige Gestorbene.

Schweizbürger: Wilhelm Gummel, Landwirt, 65 Jahre, gest. 14. Sept.

Handelsteil

Wertpapiere. Berlin, 15. Sept. (W.T.B. Nicht amtlich.) Börsenstimmungsbild. Die in letzter Stunde erfolgte Einigung in der Frage der Bildung des Übergangskomitees im Kohlenbergbau bewirkte im Verein mit günstigerer Beurteilung der Wollanlage, daß die der

Wolle innewohnende feste Grundstimmung etwas deutlicher in den Kursen und zum Teil auch im Geschäftsumfang zutage trat. Begünstigt wurden heute neben einer größeren Zahl anderer Werte besonders Daimler, Viktoria-Fahrrad, Gußstahl, Kugel und Thale. Die Lage am Renten-, Devisen- und Geldmarkt blieb wie bisher.

Waren.

2. Ausnahmetarif für frisches Obst. Für den Versand und Empfang von frischem Obst in Wagenladungen von 5 und 10 Tonnen sind im Verkehr mit Norddeutschland und Sachsen Ausnahmetarife eingeführt worden. Die gute Obsternie macht die Aufnahme weiterer Stationen, die bisher in diesen Tarif noch nicht einbezogen waren, erforderlich. Die Güterstationen sind beauftragt, der Generaldirektion, gegebenenfalls im Einvernehmen mit den Interessenten, mitzutellen, welche Stationen hierfür in Betracht kommen.

Die preussische Staatsbahnverwaltung schreibt ihren Holzbedarf aus.

Die deutsche Schneidemühlindustrie hat in diesem Jahr mit einem großen Bedarf der Staatsbahnverwaltung zu rechnen. Es wurde allgemein angenommen, daß die Anforderungen seitens der verschiedenen Eisenbahndirektionen mit Rücksicht auf den Krieg eingeschränkt werden würden. Diese Annahme ist indessen nicht eingetroffen. Die Verwaltung hat sich entschlossen, die gleiche Holzmenge anzufordern, wie sonst. Die nun zu erwerbenden Submissionen werden von der Eisenbahndirektion Kattowitz eröffnet, die am 28. September einen Verbindungstermin veranstaltet. Hierbei handelt es sich um die Holzlieferung der staatlichen Werkstätten in Breslau, Kattowitz und Posen, wobei folgende Mengen in Frage kommen: 2525 Kubikmeter Fichtenholz, 10965 Kubikmeter Nierenholz 2. Klasse, 25 Kubikmeter Erlen, 141 Kubikmeter Kappel, 1970 Kubikmeter Eichen, 40 Kubikmeter Buchen, 4528 Kubikmeter Nierenholz 1. Klasse. Man erwartet allgemeine Preissteigerungen bei den Angeboten der deutschen Sägewerke.

Herbstberichte.

Das gute Weinjahr. Im süddeutschen und mittleren Teile Rheinhessens, in der sogenannten rheinhessischen Pfalz, rechnet man in vielen Orten mit dem Nierenertrag von über 1 1/2 Etüd pro Morgen Weingert, während in den direkt am Rhein gelegenen Weinorten durchschnittlich mit einem Etüd gerechnet wird. Der Ertrag von 1 1/2 Etüd stellt mehr als einen Vollertrag dar. Daß diese Schätzung nicht übertrieben ist, zeigt ein Gang durch

jene Weinberge. Die Reben sind in der Tat von oben bis unten hin mit prächtig entwickelten Trauben wie übersätet. Seit etwa 50 Jahren war eine so reiche Ernte nicht zu verzeichnen.

Verlosungen. (Ohne Gewähr).

Freiburger 10 Präs.-Lose von 1878. 74. Seriengziehung am 14. August. Prämienziehung am 15. September 1915. Serie 459 585 609 716 779 859 891 988 1082 1608 1193 1401 1409 1498 1621 1665 1856 1876 2063 2205 2304 2429 2453 2749 2896 3073 3227 3757 3814 3841 3847 3875 3966 4069 4273 4353 4453 4486 4526 4632 4637 4967 4982 5049 5281 5582 5784 6012 6034 6061 6112 6201 6487 6542 6564 7086 7170 7221 7428 7515 7928 7961 7977 8353 8385 8564 8781 8806 8877 8916 8949 8973 8978 9016 9149 9228 9229 9240 9361 9383 9409 9456 9675 9800 9954 9981 10046 10191 10282 10310 10427 10442 10671 10575 10579 10587.

Sammlung für das Rote Kreuz und andere Zwecke.

Für die katholische Feldbesorge. Bisher 3229.80 M., Rechnungsrat Siebold 5 M., B. B. 2 M., Postsekretär Schmidt, Göttingen 4 M., zusammen 3240.80 M. Für die Kriegsgefangenen. Bisher 348 M., Rechnungsrat Siebold 5 M., B. B. 3 M., Prof. V. Franke, Postamt 100 M., zusammen 456 M. Für die Sanitätshunde. Bisher 136 M., Ungenannt 1 M., B. B. 2 M., zusammen 139 M. Für die erkrankten Krieger. Bisher 146.25 M., B. B. 3 M., zusammen 149.25 M. Weitere Gaben vermitteln wir gerne. Die Geschäftsstelle des Bad. Beobachters.

Mehr Lesehoff für die Krieger! Sammlung des „Badischen Beobachters“. Für diesen sehr wichtigen Zweck sind wir gerne bereit, jederzeit Gaben zur Vermittlung an die maßgebenden Stellen entgegenzunehmen. Geschäftsstelle des „Badischen Beobachters.“

Hausfrauen sparen

ganz bedeutend, wenn sie statt teuren Bohnenkaffee meinen gesunden, wohl-schmeckenden Nährsalz-Fruktkaffee verwenden. Bedeutend kräftiger als Malzkaffee. Pfund Mk. 0.55. Nährsalz-Bananen-Kaffee Mk. 0.75. Nährsalz-Aroma-Kaffee (mit Bohnen) Mk. 1.10.

Reformhaus Neubert nur Kaiserstrasse 122.

Jugendheim des Karlsruher Jugendbildungsvereins. Eltern und Fürsorger, Lehrherren und Arbeitgeber machen wir auf unser Jugendheim (provisorisch in den Räumen des städtischen Gebäudes Kaiserstrasse Nr. 145, Eingang Sammlungsstraße, eingerichtet) aufmerksam. Dasselbst wird der volksschulunterrichtenden männlichen Jugend Gelegenheit geboten, sich in ihrer freien Zeit angemessen zu beschäftigen: Unterhaltungs-spiele, Jugendschriften. Leiter des Heims: Hauptlehrer Ulmerich (in Vertretung des zum Heeresdienst einberufenen Verwaltungsrats Hauptlehrer Sigrist). Besuchszeit: an Werktagen abends von 7-9 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nachmittags von 3-5 Uhr. Namens des Verwaltungsrats: Dr. Binz, Stadtrat. Bodfeld, st. t. Kanzleisekretär.

Sämtl. Schulbücher für alle Lehranstalten. Zu haben in der Herderschen Buchhandlung, Karlsruhe, Herrenstrasse 34. 4163

Süßes Apfelmost In Qualität täglich frisch gekeltert offeriert zum billigen Tagespreis B. Finkelstein Apfelmost-Grosskellerei 4155 Karlsruhe. — Telefon 510 u. 2875.

Verbot des Eiheln-Sammelns. Wir bringen zur allgemeinen Kenntnis, daß das Sammeln von Eiheln in den städt. Wäldungen verboten ist und Uebertretungen nach § 29 des F.-St.-G. bestraft werden. Göttingen, den 11. September 1915. 4122

Bürgermeisteramt. Röttinger. Müller.

Städtisches Arbeitsamt Karlsruhe. Zähringerstraße 100. Telefon Nr. 629. Wir suchen zum sofortigen Eintritt nachstehende Arbeitskräfte: für hier: 10 Bierbrauer, 15 Blecher und Installateure, 2 Buchbinder, 10 Buchdrucker, 2 Eisenbrecher, 30 Elektromonteur, 20 Erdarbeiter, 20 Friseur, 12 Glaser (Mauern), 4 Heizer-Maschinen, 1 Holzbrecher, 10 Schreiner, 2 Korbmacher, 15 Küfer, 4 Maurer, 10 Metzger, 5 Polsterer-Decorateure, 8 Schuhmacher, 3 Mechaniker, 3 Jungschmiede, 5 Holzmaschinen-Arbeiter; für auswärts: 10 Blecher und Installateure, 10 Buchdrucker, 4 Elektromonteur, 30 Erdarbeiter, 20 Friseur, 5 Küfer, 10 Metzger, 4 Müller, 10 Sattler, 10 Schuhmacher, 1 Mechaniker. 4164

Große Badische Kriegs-Invaliden-Geld-Lotterie. Ziehung am 15. Oktober 1915. Gewinne u. 1. Prämie bar Geld. 37000 Mk. Mögl. Höchstgewinn 150000 Mk. 3327 Geldgewinne 22000 Mk. Lose à 1 M. (11 Lose 10 M.). Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt Lott.-Unternehmer J. Stürmer. Strassburgi. E., Langestr. 107. Fil. Kehl a. Rh., Hauptstr. 47. In Karlsruhe Carl Götz, Hebelstrasse 11/15. 4131

Ältere Dame sucht bei beschiedenen Ansprüchen Stellung als Haushälterin in ein Pfarrhaus oder zu älterem Herrn. Angebote unter Nr. 319 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 4165

Mühlhauser Reste große Neubeiten, billige Preise. Veruhardt. 9, 4. Stock.

Mundharmonika. Für nur Mk. 1.— erhalten Sie das beste Instrument von Hohner oder Koch und machen unsere Kriegern damit die schlauesten Freunde. Grosse Auswahl zu billigsten Preisen. Auf Wunsch erfolgt Versand direkt. Odeon-Haus Karlsruhe: Kaiserstr. 187. 4076

Ankauf von Eiheln und Nohkaffastanien. Unterzeichnete Stelle kauft Eiheln und Nohkaffastanien an. Ablieferungszeit: Jeden Sonntag (mit Ausnahme Samstag) von nachmittags 3-6 Uhr. Karlsruhe, den 15. Sept. 1915. Städt. Schlacht- und Viehhofdirektion. 4157

Kaufe wilde Kastanien in Wagenladungen und auch in H. Mengen. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 320 befördert die Geschäftsstelle d. Bl. 4166

Zirkel 18 ist im ersten Obergeschob eine Wohnung von 6-7 Zimmern und Zubehör auf 1. Oktober d. Js. oder früher zu vermieten. Angebote sind beim städtischen Hochbauamt, Karl-Friedrich-Strasse Nr. 8, Zimmer 170, einzureichen, wofür auch die Pläne eingesehen werden können. 3559

Kaffee Bauer. Von heute ab täglich 4170 Abend-Konzert Künstler-Quartett Fritz Schwalbach.

Flügel und Pianinos von Steinway - Schiedmayer - Berdux Seiler - Förster - Ritter - Rosenkranz Harmoniums von Schiedmayer - Hofberg - Hinkel empfiehlt bei Barzahlung billigst normale Preise gegen Ratenzahlung H. Maurer :: Hoflieferant :: Karlsruhe, Kaiserstr. 176 und Friedrichsplatz 5.

Von der Reise zurückgekehrt Zahnarzt Weigele Karlsruhe: Karlstrasse 47, am Karlstor. 4161

Friedrich Amolsch ♦ Saublenerei Installation für Gas und Wasser Vorholzstraße 24 ♦ Karlsruhe ♦ Telefon 2481 Closett- u. Badeanlagen Sanitäre Einrichtungen Hebernahme von Hausentwässerungen an die Schwemkanalisation. Prompte Bedienung. Billige Preise. ♦♦♦♦ Kostenanschläge gratis. ♦♦♦♦ 8617

Darmstädter Hof ♦ Karlsruhe. Neuer Süßer ♦ eingetroffen. 4160